

das Land. Ich hätte mir nicht getraut, dies zu sagen, wenn ich nicht meine Gewährsmänner hätte. Auch die Petition vom Obstbauverein aus Bittau, welche von Gelehrten aller Stände unterschrieben, und welche ich übergeben habe, sagt auch, daß es höchst nothwendig sei, daß die Schullehrer auf den Seminarien auch die Obstbaumzucht mit erlernen sollten; denn sie sagen in ihrer Petition: könnte er die Kinder in der Obstbaumzucht unterrichten, so würde dieses das beste Vorbeugungsmittel vor dem Baumfrevel sein. Auch die Gesetzgebung hat darauf hingedeutet in §. 40 des Schulgesetzes, wo es heißt: „Wo möglich sollen sie einen eingefriedigten Obst- und Gemüsegarten haben. Wenn sie aber ihren Garten nicht zu benutzen wissen, was nützt ihnen denn dann der Garten? Mancher in der Stadt hat zu seinem Gemüsebau keinen großen Garten und muß das ganze Jahr davon leben, und die Lehrer auf dem Lande benutzen ihre Gärten oft nur zu ein paar Blumen und verpachten das Uebrige für ein Weniges. Auch die Verordnung zum Schulgesetz sagt §. 130: „Es sollen tüchtige Lehrer gebildet werden.“ Nun darüber habe ich genug gesagt, und dies zu sagen hielt ich für meine Schuldigkeit, denn es betraf die Landgemeinden. Es hat mich aber keine Petition der Herren Schullehrer dazu veranlaßt, sondern nur allein die Petition des Herrn Superintendenten, obwohl ich sie sämmtlich durchgesehen habe. Petent hätte aber bedenken sollen, daß die Landleute ihre Vertreter auf dem Landtage haben, die so Etwas nicht ungerügt vorüber konnten gehen lassen. Es wäre besser gewesen, wenn diese Petition nicht gedruckt und nicht zu unserer Kenntniß gekommen wäre, daß man den Landmann so tief herabwürdigt. Was soll aus solchen Petitionen werden, was sollen sie bewirken? Es bewirkt gewiß nur Zwietracht; denn die Herren Seminaristen müssen bei solchen Aufforderungen von solchen Männern nur noch stolzer werden, als sie schon sind, und bei dem Landmann wird es Zorn und Haß erzeugen; als Landmann muß ich mir über diese Petition noch die Bemerkung erlauben: das heißt die Pferde hinter den Wagen gespannt.

Stellv. Abg. Baumgarten: Ich darf nicht leugnen, daß ich im Allgemeinen den Äußerungen, welche der Abg. Scholze vor mir gethan hat, nicht entgegneten kann. Es ist wahr, der ehrwürdige Herr, von dem diese Petition ausgegangen ist, hat die Farben stark aufgetragen, er hat sein Bild verzeichnet, er hat es vorgezogen, mit dem Schwerte des Petrus dreinzuschlagen, als die Friedenspalme des Johannes zu führen. Doch muß man auch fragen: was ist der Grund davon? Jedenfalls ein anderer nicht, als die warme und innige Theilnahme an dem Loos der Volksschullehrer und ein besonderes Ergriffensein für die Verbesserung ihres Zustandes. Kommt dazu, daß, wie ich versichern kann, der Petent eine durchaus achtens- und ehrenwerthe Persönlichkeit ist, so ist ihm am Ende nichts Anderes passiert, als was manchem tüchtigen und lebenskräftigen Manne widerfährt, er hat sich durch die Wärme für die Erstrebung seines Zieles in Etwas hinreißen lassen, und aus diesem Gesichtspunkte darf ich wohl die Ueberzeugung aussprechen, daß die geehrte Kammer bei Berathung des vorliegenden Gegenstandes und bei der nahe bevorstehenden Beschlußfassung über denselben von der Form und

Fassung dieser Petition absehen und nur auf deren Kern und Zweck ihr Augenmerk richten werde.

Staatsminister v. Wietersheim: Ich halte es auch für meine Pflicht, zu erklären, daß der ehrenwerthe Petent bei Abfassung seiner Petition ganz gewiß weit davon entfernt war, den achtbaren Stand der Landbewohner auf irgend eine Weise herabwürdigen zu wollen. Es ist mir genau bekannt, daß er bei mehreren Gelegenheiten die entgegengesetzten Gesinnungen bewährt hat. Es ist auch allerdings leicht, manchmal in etwas Geschriebenes einen Sinn zu legen, der von dem ganz entfernt ist, den der Schreiber dabei hatte. Dieser Bemerkung füge ich nur noch hinzu, daß der ehrenwerthe Abg. Scholze allerdings insofern nicht ganz Unrecht hat, daß die Lehrer, welche durch gute Behandlung der Kinder sich das Wohlwollen der Eltern erworben haben, allerdings einen Nebenerwerb auf dem Lande finden; aber ich muß auch hinzufügen, und es werden mir dies gewiß mehr Abgeordnete bestätigen, daß sich dies nur auf die bessern Gegenden des Landes beschränkt. In den armen Gegenden, um die es sich hier vorzugsweise handelt, findet ein solcher Nebenerwerb entweder gar nicht oder nur in sehr seltenen Fällen statt. Endlich bemerke ich noch, daß der Unterricht der Seminaristen im Obstbaue schon längst Gegenstand der Berathung des Ministerii war. Es wird aber auch fast auf allen Seminarien des Landes Anleitung zur Obst- und Gartenzucht ertheilt, einen einzigen Ort ausgenommen, wo es noch Anstand gefunden hat; aber das Ministerium wird dafür sorgen, daß dies nachgeholt werde.

Abg. Todt: Ich hätte auf die Rede des Abg. Scholze allerdings Mancherlei zu erwiedern, obwohl ich auch zugeben muß, daß viele Bemerkungen darin den Stempel der Wahrheit an sich tragen; ich will aber für den Augenblick die Reihenfolge der angemeldeten Sprecher nicht stören und behalte mir daher nur vor, später Einiges erwiedern zu dürfen. Die Ursache aber, weshalb ich jetzt das Wort ergriffen habe, ist die, mich den Äußerungen sowohl des Herrn Staatsministers, als des Abg. Baumgarten anzuschließen. Ich halte dies für Schuldigkeit, weil außer meinem Nachbar wohl Niemand unter uns den Petenten so genau kennt, wie ich. Da er aber öffentlich angegriffen worden ist, so legt mir diese Bekanntschaft mit ihm auch die Verbindlichkeit auf, auch öffentlich seine Vertheidigung zu führen. Diese geht jetzt und zunächst dahin, zu versichern, daß von Unwahrheiten, deren der Petent bezüchtigt worden ist, keine Rede sein kann. Dieser Mann ist im Gegentheil ebenso wahrheitsliebend, wie Jeder unter uns es nur immer sein kann. Ich behalte mir aber vor, über diesen Punkt mich dann noch weiter zu äußern, wenn ich an der Reihe sein werde.

Abg. v. Gablenz: Wie Seite 421 des Berichts gesagt wird, theilt sich die Deputation hier in Majorität und Minorität. Ich gehöre zu letzterer; obgleich ich nun im Allgemeinen mit der Majorität darin übereinstimme, daß es wünschenswerth ist, das Loos der Schullehrer zu verbessern, so habe ich doch aus einigen Gründen nicht umhin gekonnt, mich gegen die Majorität in einer Beziehung zu erklären, und ich erlaube mir, meine Gründe mit Wenigem zu entwickeln. Ich stimme dem ersten